



König Michael von Rumänien



Sturmarmee ZEITUNG

IN VERBINDUNG MIT DEM LÜBECKER VOLKSBOTEN
UND DER
Trittauener Zeitung

Nummer 211

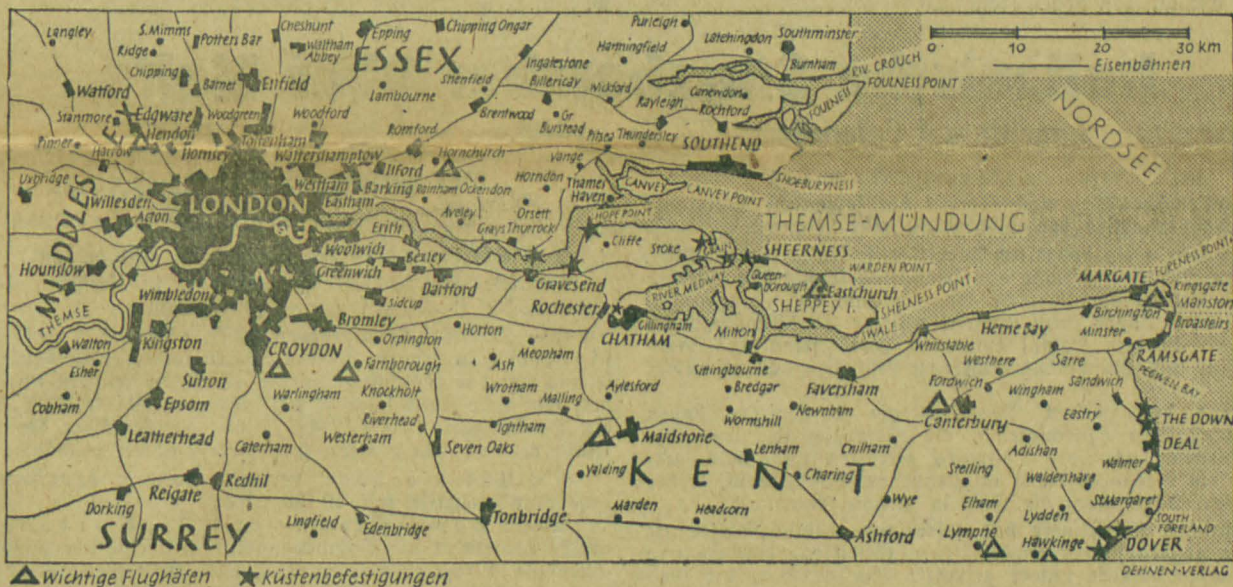
Sonnabend/Sonntag, 7./8. September 1940

Einzelnummer 15 Pf.

Der Rücktritt des rumänischen Königs Heftige Luftkämpfe über der Themse Gestern nach vorläufigen Meldungen 50 Feindflugzeuge abgeschossen

Berlin, 7. September

Wie das DNB über die deutschen Luftangriffe am Freitag erfährt, griffen deutsche Fliegerverbände am gestrigen Tage die britischen Flugplätze Kenley und Worcester sowie die Flugzeugfabrik Weybridge wiederholt an. Bei den Angriffen gegen die Flugplätze wurden die Rollfelder und Hallen stark beschädigt. Bei der Flugzeugfabrik Weybridge wurden vier Montagewerkstätten mit Bomben mittleren Kalibers getroffen. Es entwickelten sich hierbei insbesondere beiderseits der unteren Themse zum Teil sehr erbitterte Kämpfe mit britischen Jagdflugzeugen. Im ganzen wurden zwölf britische Flugzeuge am Boden vernichtet und 50 Flugzeuge nach bisherigen Meldungen abgeschossen. 14 deutsche Flugzeuge werden bisher noch vermisst. Wie das DNB weiter erfährt, haben sich die Luftkämpfe über der Themse am Freitag nachmittag weiter verstärkt. In den Gebieten beiderseits der unteren Themse fanden heftige Kämpfe zwischen britischen und deutschen Jagdflugzeugen statt. Auf verschiedene kriegswichtige Ziele im Gebiet um London wurden wieder Bomben geworfen.



△ Wichtige Flughäfen ★ Küstenbefestigungen

Längster Luftalarm seit Kriegsbeginn in London Die Bevölkerung die ganze Nacht zum Freitag in den Luftschutzkellern

Stockholm, 7. September

In der Nacht zum Freitag hatte London den längsten Luftalarm seit Kriegsbeginn. Über 7 1/2 Stunden lang mußte die Bevölkerung der britischen Hauptstadt in den Luftschutzkellern zubringen. Während dieser Zeit brauchten die Geschwader deutscher Bomberflugzeuge mit ihren Vernichtung bringenden Lasten über England dahin, ihren Angriffszielen entgegen.

Das amtliche Nachrichtenbüro Reuters gibt dazu folgenden Bericht heraus:

Eine starke Formation deutscher Bomber hat gestern Abend die Südküste nach dem Innern des Landes überflogen. Man glaubt, daß es die stärkste Formation gewesen ist, die jemals seit Kriegsbeginn über dieser Gegend gesichtet wurde. Ein heftiges Platzfeuer wurde in der Londoner Gegend um ungefähr 23 Uhr beobachtet. Brand- und Sprengbomben wurden in der Londoner Gegend abgeworfen. Spät in der Nacht wurden feindliche Flugzeuge über acht weiteren Städten, außer über der Londoner Gegend gemeldet. Feindliche Flugzeuge hatten die Londoner Gegend im Einzelflug überflogen.

Das Entwarnungssignal in der Londoner Gegend sei erst um 5.53 Uhr gegeben worden; der Alarm habe 7 Stunden 35 Minuten gedauert und sei der längste in der Londoner Gegend seit Kriegsbeginn gewesen.

Kurze Zeit später heulten, nach einer weiteren Neutermelung, schon wieder die Alarm sirenen über dem Londoner Gebiet. Nach diesem ersten Fliegeralarm am Freitag mußten die Londoner um 7.49 Uhr abermals in die Luftschutzkeller eilen.

Die New Yorker Frühpresse bringt über die deutschen Luftangriffe in der vergangenen Nacht ausführliche Berichte, die trotz der strengen britischen Zensur die furchtbaren Verheerungen eindeutig erkennen lassen, die die gutgezielten Bombenwürfe der angreifenden deutschen Geschwader anrichteten. Nach schweren Bombenerplosionen, wird berichtet, sei der Himmel über dem Londoner Gebiet von großen Bränden hell erleuchtet gewesen. Eine wichtige Hauptstraße sei förmlich durchlöchert, Gas und

Wasserrohre seien zerstört. Der Straßenverkehr, auch der der Untergrundbahnen sei vollkommen unterbrochen. Sieben deutsche Maschinen seien 20 Minuten lang über London gekreuzt, ohne von Scheinwerfern oder der Flak gestört worden zu sein. Das Luftministerium habe angegeben, daß Industrieanlagen an der Themse schwer beschädigt seien.

Gas- und Wasserversorgung Londons unterbrochen

bö. Kopenhagen, 7. September (Von uns. Vertr.)

Während der deutschen Luftangriffe am Donnerstagnachmittag auf die englische Hauptstadt verbreitete sich die Schreckensnachricht, daß das wichtigste Gas- und Wasserwerk Londons von Bomben zerstört worden sei. Tatsächlich mußte die Bevölkerung in den Pausen zwischen den Luftalarmen feststellen, daß die Gas- und Wasserversorgung unterbrochen war. Am Freitagmorgen bestätigte das Luftfahrtministerium, daß die Gas- und Wasserwerke Londons am Donnerstagnachmittag während des Luftangriffes nicht mehr funktionierten hätten. Sogewisse Gründe wurden nicht angegeben. Am Freitagmorgen war der Schaden noch nicht vollständig behoben. Selbst nach englischen Erklärungen ist noch nicht in allen Stadtteilen die Versorgung mit Gas und Wasser wiederhergestellt.

Bahnanlagen Londons schwer getroffen

Genf, 7. September

Bei dem zweiten deutschen Luftangriff am Donnerstagnachmittag wurden, wie aus London berichtet wird, die Bahnanlagen in den südlichen Vorstädten Londons so schwer getroffen, daß der Verkehr völlig stillgelegt werden mußte. Hunderttausende von Angestellten und Arbeitern, die in der City tätig sind, konnten nach der Entwarnung am späten Nachmittag nicht mehr nach Hause zurückkehren und wurden zum allergrößten Teil vom dritten Alarm in den Abendstunden noch fern von ihren Wohnungen überrascht. Je länger die deutschen Luftangriffe auf das Londoner Sperrgebiet andauern, desto schwieriger gestalten sich die Verkehrsprobleme der Millionenstadt und bringen das Geschäftsleben und die Arbeit in den Fabriken immer mehr in Unordnung.

Der Ausverkauf des Empire hat begonnen

Gl. Lübeck, 7. September

Als wir uns vor Jahr und Tag an dieser Stelle mit dem gewaltigen Ringen befaßten, das am 1. und 3. September 1939 als Folge der englisch-französischen Kriegserklärung an Deutschland begann, da taten wir das nicht, ohne mit allem Nachdruck auf die Schwere der uns gestellten Aufgabe hinzuweisen. Wir warnten, daß wir uns den Krieg mit den beiden stärksten und größten Militärmächten der Welt, England und Frankreich, nicht zu leicht vorstellen sollten. Wir hätten es nicht mit Monaco oder Montenegro zu tun, sondern mit Staaten, die einfach über alles verfügten, was zum Kriegsführen notwendig sei, und die mehr noch, gleich alles im Überfluß besäßen, was wir nur mit äußerster Rationierung auf eine längere Kriegsdauer zu verteilen vermöchten. Jetzt käme es darauf an, die Ohren steifzuhalten und in den zu erwartenden Zeiten starker Nervenbelastung das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, nämlich: Entweder England oder wir! Einer von uns

Flucht der englischen Königsfamilie nach Kanada? Kreuzer und Zerstörer für die Ueberführung bereitgestellt

Stockholm, 7. September

Nach den letzten hier eingetroffenen Nachrichten erhalten sich in den Vereinigten Staaten hartnäckig die Gerüchte über eine bevorstehende Ueberführung der englischen Königsfamilie nach Kanada. Der größte Teil der Angehörigen des Könighauses hat London verlassen und hält sich zur Zeit in Schottland auf. Von der britischen Admiralität seien genaue Pläne ausgearbeitet worden für die Ueberführung des Könighauses nach der Neuen Welt. In verschiedenen Häfen der westküstlichen Küste wurden zwei große Kreuzer und eine ganze Anzahl von Zerstörern für diesen Zweck bereitgehalten. Sollte die Abreise notwendig werden, so sollen zunächst die Königin-Mutter und die Kinder des jetzigen Königspaares abtransportiert werden. Das Königspaar selbst will mit Rücksicht auf die Stimmung der Bevölkerung solange wie möglich ausbleiben. Unter allen Umständen werde die Flucht des Könighauses der englischen Öffentlichkeit erst dann mitgeteilt werden, wenn alle Mitglieder der Familie sicher auf kanadischem Boden angekommen seien. Der König selbst wird seinen Wohnsitz in diesem Falle wahrscheinlich in Toronto nehmen.

beiden mußte weichen, da sich herausgestellt hätte, daß England ein Nebeneinander unserer beiden Völker nicht gelten ließe.

Wenn wir nun heute, nach Beendigung des ersten Kriegsjahres an diese unsere ersten Sorgen vom Herbst 1939 zurückdenken, und wenn wir uns gleichzeitig an die unerhörten militärischen, politischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Erfolge Großdeutschlands in den vergangenen 12 Monaten erinnern, dann muß man sich an den Kopf fassen und fragen: So, ist das denn nun wirklich alles wahr? Geben wir uns da auch keiner Illusion hin? Ist es überhaupt auszuhalten, daß Frankreich schon so reslos fertig ist — so ganz und gar, mit Saft und Bär, wie man hierzulande sagt — und daß England, der große, in der ganzen Welt als unschlagbar gepriesene Vorkämpfer, schon nach dem ersten Gang mit wankenden Knien in den Seilen hängt; daß es einstecken muß — immer nur wieder einstecken, ohne auf der Gegenseite auch nur ein einziges Mal etwas Nennenswertes anbringen zu können! —

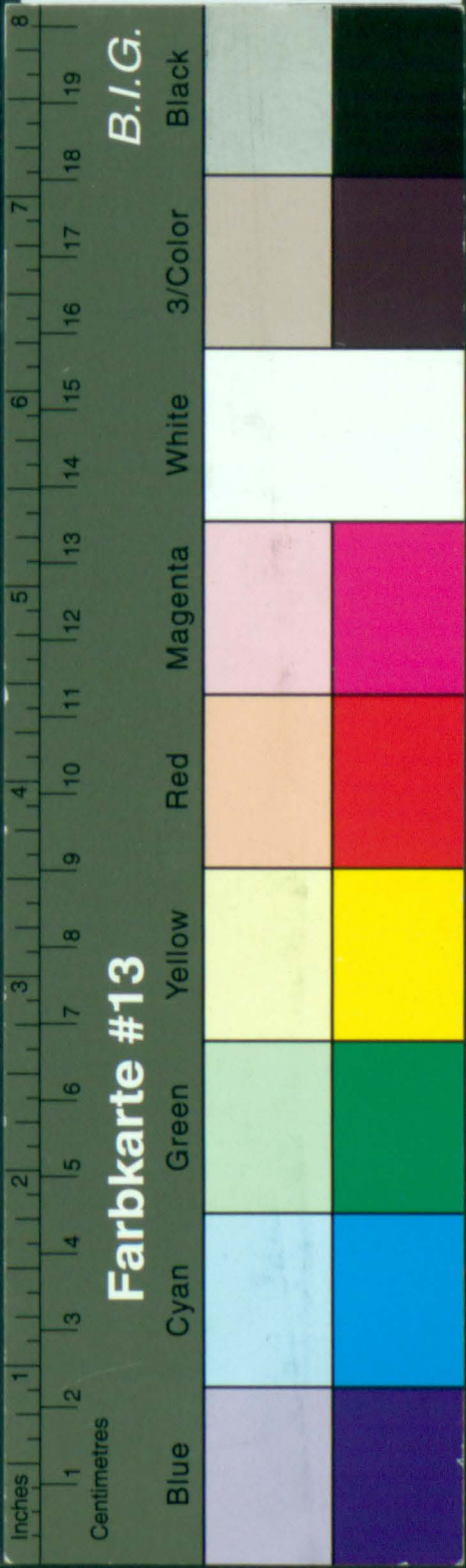
Immer, wenn eine Situation sich als allzu glänzend und vorteilhaft präsentiert, ist es gut, sich und die Lage an Sand eines Wortes vom alten Cäsar zu überprüfen, der in seinem Buch über den Gallischen Krieg schrieb: „ut homines volunt, id credunt“. („— was die Leute sich wünschen, daran glauben sie auch!“) Und so könnte es ja auch angehen, daß wir selbst uns irgendwie Sand in die Augen streuen und die Lage für uns günstiger ansehen als sie wirklich ist. Man darf sich bei einer solchen ersten Ueberprüfung sehr wohl dem Zweifel hingeben: Inwiefern mögen beispielsweise die Unruhen in Bagdad, der windigen Nordwestküste

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

B.I.G.



Indiens, den englischen Krieg praktisch beeinflussen? — Oder: Ist die Räumung Ostasiens durch England wirklich schon so weit fortgeschritten, daß man von einer Aufgabe der britischen Positionen im westlichen Pazifik als einer vollzogenen Tatsache sprechen darf? — Oder: Sind die Zerstörungen der englischen Hafenbecken, Dockanlagen, Flugplätze und Rüstungsbetriebe tatsächlich schon so umfangreich und gründlich durchgeführt worden, daß man daraus auf eine entscheidende und nicht wieder gutzumachende Schwächung der britischen Inselverteidigung schließen darf? —

Wir fragen uns: Gibt es ein über jeden Irrtum erhabenes, aller Welt gleichermaßen sichtbares Kennzeichen des fortschreitenden britischen Zusammenbruchs, von dem Mittwochabend wieder der Führer in so klaren Formulierungen sprach? — Bis vor wenigen Tagen hätten wir diese Frage mit der Aufzählung der britischen Niederlagen im vergangenen Jahr auf politischem und militärischem Gebiet beantwortet und wir hätten uns damit gut und recht zufriedengeben dürfen. — Seit dem 4. September dieses Jahres ist aber nun ein Ereignis Tatsache geworden, das vielleicht einmal acht werden mußte, von dem wir aber niemals angenommen hätten, daß es schon so bald seine Lösung zum Schaden Englands finden würde. Wir meinen das verhängnisvolle Abkommen zwischen der britischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten betreffs der Abtretung von Stützpunkten auf den britischen Besitzungen im westlichen Atlantik an die USA, als „Entgelt“ für die Vergabe von 50 überalterten Zerstörern (aus der Weltkriegszeit) seitens der Vereinigten Staaten an die Regierung Churchills. — Es war schon verdächtig, wie stark Churchill in seiner vorletzten Unterhausrede unterstrich, daß die „Verachtung“ dieser britischen Besitzungen auf Neufundland, den Bermudas, den Bahama-Inseln, auf Jamaica, Santa Lucia, Trinidad, Antigua und in Britisch-Guana „ganz spontan“ von der britischen Regierung ausgegangen sei. — „Ganz spontan und aus übergrößer Sorge um die Verteidigung des amerikanischen Kontinents“, sagte Churchill, die nur so sicherzustellen sei! Wer aber — und jetzt kommt der Pferdefuß — glaubte, daß dieser Handel

Explosionen und Brände in Liverpool

Sechs weitere Brände in den Großtanklagern von Tameshaven

Berlin, 7. September

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, haben deutsche Aufklärungsflieger am 5. September über Liverpool festgestellt, daß durch die vorausgegangenen Angriffe deutscher Kampffluger Bombentreffer bei dem Gaswerk von Liverpool, in Lagerhallen, einem Kühlhaus und in dem Erdöldepot erzielt worden sind. Auch ein großes Handelsschiff hat seinen Bombentreffer erhalten.

Bei dem Nachtangriff vom 5. zum 6. September wurden Brände und Explosionen in den Industrieanlagen von Liverpool und Birkenhead beobachtet. Eine Explosion war noch in 5000 Meter Höhe zu hören. Die Brände in den Großtanklagern von Tameshaven wurden in derselben Nacht um sechs weitere vermehrt.

Fünftmal Luftalarm in London am Freitag

Massenangriff von Hunderten von deutschen Bombern

Genf, 7. September

Wie die Agentur Reuters meldet, wurde am Freitag im Laufe des Tages in London viermal Luftalarm gegeben. Im dem letzten Luftangriff nahmen, wie Reuters weiter bekannt gibt, Hunderte von deutschen Bombern und Jagdflugzeugen teil. Der Informationsdienst des britischen Luftfahrtministeriums zählte 300 deutsche Flugzeuge, die an diesem Massenangriff in Wellen von je 20 oder 30 Maschinen teilnahmen. Ihre Ziele seien die Flughäfen der Royal Air Force gewesen. Wie Reuters meldet, wurde um 19.55 Uhr Greenwicher Zeit in London der fünfte Luftalarm gegeben.

Schlecht sei, dem müsse er leider sagen, daß der Lauf der Dinge heute ebenso wenig mehr aufzuhalten wäre, wie beispielsweise die Wasser des Mississippistromes in Amerika (wörtlich zitiert).

Das heißt also mit anderen Worten: Von „spontan“, liebe Unterhausmitglieder, kann da natürlich keine Rede sein! Aber, ihr seht doch selbst, uns sitzt das Wasser an der Kehle, und da können wir nicht erst lange wählen und schwärmen, sondern wir müssen die Hilfe nehmen, von wo und zu welchen Bedingungen wir immer sie nur kriegen können! — Seht, Roosevelt hat da gerade noch 50 alte Dörre aus dem Weltkrieg liegen, die für uns immer noch besser sind als gar nichts! Geld will Roosevelt nicht dafür haben, sondern er ist zufrieden, wenn wir ihm unsere westatlantischen Inseln als Stützpunkte — selbstverständlich nur zur Verteidigung des amerikanischen Kontinents — überlassen. Verzeiht mir nun, wenn ich nicht so offenkundig bin, euch geradeheraus zu sagen, — was ihr ja selbst auch ohne dem schon wißt — daß nämlich die „Verpachtung“ auf 99 Jahre“ durchaus gleichzusetzen ist einem völligen Verlust dieser ebenso strategisch wie wirtschaftlich enorm wertvollen britischen Besitzungen, aber ich kann es nun mal nicht mehr ändern! Wenn wir nämlich zu Amerikas unerhörter Forderung ein krummes Gesicht ziehen, dann sind wir die letzte und einzige Hoffnung los, die uns allein heute noch über Wasser zu halten vermag. Also bitte, liebe, gute, sehr ehrenwerte Mitglieder des Unterhauses, klatscht wenigstens formell mit den Händen, ruft Bravo und macht glückliche Gesichter, denn so merken die Amerikaner, merkt die Welt, merken die verfluchten Deutschen vielleicht nicht, wie furchtbar wir uns mit diesem Krieg und mit diesem Handel selbst über den Köpfen barbiert haben.

Ja, so etwa hätte Churchill reden müssen, wenn er vorher jenes Kraut gegessen hätte, von dem es heißt, daß es den Menschen wider Willen zur Wahrheit zwingt. Aber die Welt weiß auch ohne dieses freundliche Getränk aus dem Munde Churchills, was die Glocke jetzt für das britische Empire geschlagen hat. Im Weltkrieg warteten die Vereinigten Staaten noch mit ihren Ansprüchen an den schwerbedrängten englischen Vetter bis nach Beendigung des Krieges. Heute stellen sie ihre Forderungen schon, während der Brite noch mitten im allerschwersten Abwehrkampf seiner ganzen Geschichte steht. Das ist ein schlechtes Zeichen für die Beurteilung der britischen Gesamtlage durch den Amerikaner, und es läßt den Schluss zu, daß der Geschäftssinn der Bankiers doch größer ist als ihre Vetterliebe, und daß sie so eines Tages sehr wohl in der Lage sind, dem Zusammenbruch des britischen Empire, ohne jede innere Anfechtung, kühl und sachlich bis ans Herz hinan, zuzusehen, unter der Voraussetzung natürlich, daß die Liquidierung des Empire auch einen genügenden Reiback für die USA abwirft.

Abdankung König Carols zu Gunsten seines Sohnes

Bukarest, 7. September

König Carol der II. von Rumänien hat gestern nacht zu Gunsten seines 18jährigen Sohnes, des Kronprinzen Michael, seinen Verzicht auf den rumänischen Thron erklärt.

Dem Befehl der Abdankung König Carols ging eine Besprechung des Ministerpräsidenten General Antonescu mit dem Führer der Eisernen Garde, Horia Sima, voraus, nach deren Beendigung sich General Antonescu zu einer längeren Besprechung mit dem König ins Schloß begab. Um 6 Uhr morgens dankte der König ab. Um 9.15 Uhr wurde durch den rumänischen Rundfunk und durch Extrablätter die Abdankungsproklamation des Königs verbreitet. In dieser Proklamation gibt König Carol seinem Willen Ausdruck, alle Gefahren für sein Land zu vermeiden und seinem Sohn, den er so sehr vom rumänischen Volk geliebt wisse, die Herrschaft übergebe. Zugleich richtete König Carol an das rumänische Volk die Bitte, dem neuen König mit dem vollkommensten Vertrauen und mit der warmsten Liebe zu begegnen.

Ministerpräsident General Antonescu hat folgenden Aufruf erlassen, der ebenfalls durch den Rundfunk und durch Extrablätter verbreitet wurde:

„Rumänische Brüder! Aus schmerzfühlenden Herzen richte ich an Euch den Aufruf, alles zu vergessen, Euch um unseren jungen und geliebten König zu scharen, größte Ordnung zu halten und an die Arbeit zu gehen. Es lebe Rumänien!“

Begeisterung und Erleichterung in Bukarest

Erlebensgierende Menschen zogen durch die Stadt

Bukarest, 7. September

Als die Abdankung des Königs in der Stadt durch Extrablätter bekannt wurde, marschierte eine Gruppe von Gardisten vor das Schloß und sang aus der geschlossen Formation heraus eine Reihe von gardistischen und rumänischen Nationalliedern. Es sammelte sich sofort eine Menge von mehreren Tausenden, die mitging.

Nach Hochrufen auf den neuen König marschierten die Gardisten ab und forderten die Menge auf, sich in die Marschkolonnen einzureihen. Ein Zug von vielen tausend Menschen durchzog lichterfüllend die Straßen der Stadt. Die Bevölkerung hängte Flaggen heraus, allgemein herrschte große Begeisterung und Erleichterung über die geschehene Lösung.

Der abgedankte König wird Rumänien verlassen und sich in die Schweiz begeben. Der Chef des II. Büros, Murozeu, dessen Name in Nationalistentreffen einen besonders lästigen Ruf hat, ist ebenso wie der persönliche Adjutant des Königs, Oberst Stefanescu, schon vor einigen Tagen über die Grenze gegangen. Mehrere Generale, die Donnerstagabend dem König zum Abschied gegen Antonescu ausgesprochen wollten, sind verhaftet worden. Unter ihnen befinden sich der Generalstabschef Mihail und der Stadtkommandant von Bukarest.

König Michael 1. von Rumänien vereidigt

Bukarest, 7. September

Am Freitagvormittag hat König Michael I. im Thronsaal des Bukarester Schlosses vor Ministerpräsident General Antonescu, dem Patriarchen der orthodoxen Kirche Rumäniens, Nicodim, und der Oberpräsidenten des Obersten Kassations- und Justizhofes, Radulescu, den Eid abgelegt.

Unmittelbar darauf legte Ministerpräsident General Antonescu den Eid auf den neuen König ab.

Italienische Sturzbomber über Malta

Angriffe auf Geleitzüge — Schiffe im Hafen von Aden bombardiert

Rom, 6. September

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Gestern wurde ein doppelter Angriff auf Malta durchgeführt. Beim ersten Aufklärungsflug am Vormittag konnte der Ausmarsch vollkommen durchgeführt werden, weil die zum Schluss aufsteigenden englischen Jäger beim Angriff unserer Jagdflugzeuge sich durch die Flucht dem Kampf entzogen. Zwei feindliche Jagdflugzeuge sind mit Maschinengewehrfeuer beschossen und beschädigt worden.

Während des zweiten Angriffes am Nachmittag haben Sturzbomber (Bichiatelli), die überragend über der Insel erschienen, das Fort Delimara getroffen und halb zerstört sowie ein Brennstoffdepot in Brand geworfen, wobei weder die englischen Jäger noch die Flak in Aktion traten.

Im östlichen Mittelmeer hat unsere ufermässige Luftwaffe den bereits gestern schwer angegriffenen Geleitzug erreicht. Ein Handelsdampfer wurde schwer getroffen, ein anderer, der vielleicht gestern getroffen worden ist, wurde in einer Bucht mit schwerer Schlagseite aufgefunden.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge die Brennstofflager von Enza bombardiert sowie Kraftwagen, die auf der Landstraße bis in der Nähe von Sollum überbracht wurden. Alle bei diesen obengenannten Angriffen eingesetzten Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Im Roten Meer haben Teile unserer Luftstreitkräfte einen feindlichen Geleitzug angegriffen und zwei Dampfer schwer getroffen. Weitere feindliche Schiffe sind im Innern des Hafens von Aden bombardiert und getroffen worden. Unsere Flugzeuge sind trotz Angriffs feindlicher Jäger zurückgekehrt. Ein feindliches Flugzeug ist im Kampf abgeschossen worden.

Eine andere Formation hat feindliche Truppenlager bei Abid in der Gegend von Tocar (oberer Euboi) mit Erfolg bombardiert.

Wie immer über die Schweiz kommende feindliche Flieger haben einen nächtlichen Luftangriff auf Turin unternommen. Schäden von geringerer Bedeutung sind an Privatwohnungen verursacht worden. Die beiden oberen Stockwerke eines Wohnhauses im Viertel S. Paolo sind zerstört worden, doch blieben die Einwohner, die sich beim Alarm in den Luftschutzkeller begaben, unverletzt. Einige Eisenbahnwagen sind auf dem Bahnhof in Brand geraten. Weitere Bomben wurden in der Nähe der Stadt auf offenes Feld geworfen, ohne Schaden zu verursachen.

Waren wir bislang zettweise geneigt, an eine Art innerer Verbundenheit der beiden großen angelsächsischen Demokratien zu glauben, so zeigt uns der ungleiche Handel dieser Tage einmal in aller Brutalität, wieviel man auf demokratisches Liebesgeflüster ganz allgemein geben darf. Wir können uns wenigstens des Eindruckes nicht erwehren, als wenn England selbst im Hinblick auf seinen letzten möglichen Beistand Amerika so verraten und verkauft ist, wie noch nie zuvor. Und insofern vermochte uns der nunmehr perfekt gewordene Tauschhandel zwischen den Vereinigten Staaten und der Churchillregierung ein doppeltes Licht aufzuwerfen, nämlich 1. zeigte er uns die läbliche Realpolitik der USA, die keinerlei verwandtschaftliche Beziehungen weder geistiger noch blutmässiger Art mit den Engländern erkennen läßt, 2. deutete er die völlige Ohnmacht Englands auf, sich gegen den Ausverkauf und die Verschleuderung seiner wertvollsten Empirebesitzungen erfolgreich zur Wehr zu setzen. Wenn man will, darf man noch ein drittes aus dem Vortrag herauslesen, nämlich: der Sterling ist kein Realwert mehr für den Anlauf von Kriegsschiffen mit Schrott.

König Carol II. von Rumänien, der abgedankt hat, wurde am 16. Oktober 1893 als ältester Sohn König Ferdinands von Rumänien und seiner Gemahlin, der Königin Maria, geborenen Prinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha geboren. Seiner 1921 in Athen mit Prinzessin Helene, der Schwester des jetzt regierenden Königs Georg von Griechenland, geschlossenen Ehe entsprang als einziges Kind der neue König von Rumänien, Michael I., der am 25. Oktober 1921 geboren wurde. Der damalige Kronprinz Carol verzichtete 1925 auf seine Rechte als Kronprinz und als Mitglied des königlichen Hauses und ging ins Ausland, so daß nach dem Tode des Königs Ferdinand am 10. Juli 1927 bereits der damals nur fünfjährige Michael unter einer aus dem Prinzen Nikolaus, dem Patriarchen und dem Obersten Richter des Landes bestehenden Regentschaft den Thron bestieg. Carol kehrte jedoch am 6. Juni 1930 aus dem Exil zurück und wurde am 8. Juni zum König ausgerufen. Von seiner Gemahlin war er bereits 1928 geschieden worden.

Während seiner Gymnasialjahre wurde für König Michael eine eigene Schule gebildet, in der der Kronprinz zusammen mit etwa einem Dutzend gleichaltriger Jungen aus sämtlichen Schichten und Bevölkerungsteilen des Landes erzogen wurde. In seinem 15. Geburtstag im Oktober 1937 wurde Kronprinz Michael zum Leutnant ernannt. Am 25. Oktober 1939, seinem 18. Geburtstag, wurde Michael, entsprechend der Verfassung für großjährig erklärt und Mitglied des Senats.

Ministerpräsident Antonescu greift durch

Bukarest, 7. September

Die Regierung hat den rumänischen Vorkämpfer bei der französischen Regierung in Vichy, Franasovici, und den erst unlängst ernannten Gesandten in Moskau, den gewesenen Außenminister Gafencu, abberufen.

Der Oberpräsident des Obersten Kassations- und Justizhofes, Radulescu, der seinerzeit an der rechtlichen Untermauerung des autoritären königlichen Regimes maßgeblich beteiligt war, wurde abgesetzt. Zu seinem Nachfolger wurde der Richter am Obersten Kassationshof, Lupi, ernannt, der gestern morgen auch bereits in seiner neuen Eigenschaft bei der Eidesablegung des Königs anwesend war.

Abkaffung des rumänischen Kronrats

Bukarest, 7. September

Die Regierung hat die Einrichtung des Kronrates abgeschafft. Der Kronrat war eine besondere Einrichtung zur Beratung des Königs und wurde nach Einführung der autoritären königlichen Verfassung im Februar 1938 geschaffen.

Ungarische Truppen in der zweiten Zone

mü. Bukarest, 7. September (Von uns. Vertr.)

Die Räumung des nördlichen Siebenbürgen durch die rumänischen Truppen vollzieht sich, wie der rumänische Generalstab bekannt gibt, weiter in voller Ordnung. Ungarische Truppen haben am 5. September die erste Zone besetzt und in den Morgenstunden des 6. September mit dem Einmarsch in die zweite Zone begonnen. Der Abtransport derjenigen Rumänen, die die abgetretenen Gebiete verlassen wollen, wird mit Autobussen und Lastkraftwagen durchgeführt. Die rumänische Oper in Klausenburg und das dortige Nationaltheater sind nach Arab verlegt worden.

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Berlin, 6. September (Durch Funk)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Seestreitkräfte versenken in überseeischen Gewässern 41 000 BRT feindlichen Handelschiffes.

Wie bereits bekanntgegeben, griff eine Schnellbootflottille in der Nacht zum 5. September einen britischen Geleitzug vor der englischen Ostküste an. Dabei wurden fünf bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 39 000 BRT, darunter ein Tanker mit 12 000 BRT sowie ein Zerstörer der Imogen-Klasse versenkt. Ein weiterer Dampfer ist schwer beschädigt worden. Ein Unterseeboot versenkte mehrere bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 19 100 BRT.

Unsere Kampfflieger- und Jagdverbände setzten am 5. September die Bombenangriffe auf feindliche Flugplätze in Südbengalen fort und erzielten Treffer in Gebäuden und Unterkünften. Das Großflieger Thameshaven wurde in Brand geworfen. Im Laufe dieser Angriffe kam es zu verschiedenen für uns siegreichen Luftkämpfen.

In der Nacht griffen Kampffliegerverbände mehrere Flugplätze in der Gegend von Lincoln, Hafenanlagen in Liverpool, Portsmouth, Sunderland, Blyth, Hull, Industrieanlagen in Newcastle, Hafen- und Dockanlagen im Ostteil von London, sowie erneut das Großflieger in Thameshaven wirksam mit Bomben an.

Englische Häfen wurden weiter vermint. Britische Flugzeuge flogen in der Nacht in das Reichsgebiet ein und warfen an einzelnen Stellen Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Nur an einer Stelle wurde ein Bauernhaus getroffen. Dabei sind fünf Zivilpersonen auf dem Wege zum Luftschutzraum getötet und zwei verletzt worden.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 48 Flugzeuge. Davon wurden zwei bei Nacht durch Flakartillerie abgeschossen. Es gelang ferner, sechs Sperrballone zu vernichten. 16 eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Außer vier bereits genannten Offizieren haben in den Luftkämpfen der letzten Wochen drei weitere Jagdflieger 20 oder mehr Luftsiege errungen, und zwar: Hauptmann Mayer, Hauptmann Dejan und Hauptmann Siegen. An der Spitze der Sieger in Luftkämpfen steht Major Mölders mit 32 Abschüssen.

Wert. Wenn England aber künftig jede noch so dringend notwendige Hilfeleistung mit Land- und Machtverlust statt mit Sterling bezahlen muß, und zwar im gleichen überraschenden Verhältnis, wie es dieser Vertrag gezeitigt hat, dann ist der restlose Ausverkauf des Empire schon heute zu übersehen. Gestern waren es die westatlantischen Besitzungen, waren es entscheidende Positionen auch in Kanada; morgen wird es Singapur und Australien sein, wofür einige weitere amerikanische Flottenteile oder Kampfmaschinen ihren Veißer wechseln müssen. Was England selbst sich im Laufe von Jahrhunderten für ein Butterbrot und ein Ei herangegauert hat, das wird es heute unter dem Druck der Tatsachen ebenso schnell und sicher wieder los, so daß sich schon jetzt das Wort des Führers erfüllt:

„Es wird die Stunde kommen, da einer von uns beiden auseinanderbricht, und das wird nicht das nationalsozialistische Deutschland sein, sondern einzig und allein das plutokratische England!“

Letzte Sommerfreuden



Aufn.: Janwigiewicz

Sie lassen es sich wohl sein!

Nicht allzu freundlich war die Sonne mit uns in diesem Sommer. Nun aber scheint sie doch alles wieder nachholen zu wollen. Besonders erfreut sind jene, die ihren Urlaub noch nicht herum haben. Aber auch allen anderen bietet das Wochenende noch reichlich Gelegenheit zum Braunwerden und zu mancherlei Freuden der Art, wie sie diese glückliche Mutter auf dem Bild mit ihrem Nesthäkchen am Strand erlebt. Ein Anblick, der nicht nur unseren Photographen, sondern hoffentlich auch den Leser erfreut — und zu gleichem löblichen Tun begeistert.

Schleswig-Holstein tritt an

Auf Befehl des Führers hat das zweite Kriegswinterhilfswerk seinen Anfang genommen. Aus diesem Anlaß findet am Montag, dem 9. September, in Kiel eine Rundgebung statt, auf der Parteigenosse S a n o w s k y, der R.-Gauamtsleiter der NSD., den Rechenschaftsbericht über ein Jahr NSD.-Arbeit sowie über das erste Kriegswinterhilfswerk und über das Kriegshilfswerk für das Deutsche Kreuz erstatten wird. Bei dieser Gelegenheit wird dann auch ein Opferbuch für den Gau Schleswig-Holstein seiner Bestimmung übergeben.

Diese Rundgebung bildet den Auftakt für das zweite Kriegswinterhilfswerk in unserem Gau. Ihre machtvolle Geschlossenheit wird symbolisch die abermalige Bereitschaft aller Volksgenossen des Gau's unter Beweis stellen. Schleswig-Holstein tritt an.

AHRENSBURG

—F Hausunterweisungen des NSD. werden durchgeführt. In den einzelnen Luftschutzgemeinschaften der Gemeindegruppe des NSD. werden jetzt die angeforderten Hausunterweisungen durchgeführt. Sie dienen einer Überprüfung der gesamten Luftschutzmaßnahmen in den Hausgemeinschaften. Zunächst einmal soll festgestellt werden, ob alle äußeren Vorkehrungen getroffen sind für die Luftschutzbereitschaft, also Abdunkelung, Entrümpelung, Bereitstellung der Vögelgeräte und des Vögelwassers bzw. des Vögelbandes, Einrichtung, Ausrüstung, Ausrichtung der Räume, Sanitätsmaterial. Weiter soll durch diese Hausunterweisungen erreicht werden, daß die Selbstschutzkräfte praktisch immer wieder sich vervollkommen, das Gelernte wieder auffrischen und daß die Selbstschutzkräfte über die Vögelmöglichkeiten usw. in den einzelnen Häusern informiert sind.

—nr Die hiesige freiwillige Feuerwehr war am Mittwoch beim Gerätehaus zum Dienst angetreten. Nach Erledigung der hier vorliegenden Arbeiten wurde gemeinsam am Lautsprecher die Führerrede gehört.

Sodann fand eine Dienstbesprechung statt. Eingangs gebachte der stellvertretende Wehrführer des in einem Reservelazarett verstorbenen Obertruppmannes Hans R u g b a s e. Sodann wurden die Kameraden Richard M ü l l e r jun. und Paul L o e f e r m a n n in die Wehr aufgenommen. Den im Felde stehenden Kameraden des Vögelzuges wird im Laufe des Monats September ein weiteres Feldpostbündchen überreicht werden, um die Verbundenheit mit diesen Kameraden aufrecht zu erhalten.

—F Zum Lebrgang nach Harrieslefeld. Der Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Ahrensburg, Hauptzugführer S e n z e, ist vom Donnerstag bis Sonntag dieser Woche zu einem Lebrgang in die Provinzial-Feuerschule Harrieslefeld berufen.

—F Gelegenheit macht Diebe. Ein junges Mädchen kam hierher zu Verwandten zu Besuch. Das Fenster nach der Straßenseite war offen, aber niemand in der Wohnung. Das Mädchen ging in den Garten, ließ ihre Handtasche mit der Geldbörse vorm Fenster liegen — und wunderte sich nachher, die Handtasche vorm Fenster auf der Erde wiederzufinden, ohne Geldbörse. Wir wundern uns über den Erfolg nicht, auch nicht, wenn der Dieb sich als „Finder“ ausgeben würde.

BARGTEHEIDE

—kn Die NSD.-Dienststelle. Die Sprechstunden der NSD.-Dienststelle in der Schule Harrieslefeld-Nord sind bis auf weiteres am Dienstag und Freitag jeder Woche, abends zwischen 18—20 Uhr.

Unsere Soldaten auf Wacht am Nordseestrand

Auf einer der nordfriesischen Inseln, im September

In die Parteidienststellen und Zeitungsschriftleitungen des Gau's Schleswig-Holstein war ein Schreiben geflattert: Einladung des Reichspropagandaamtes in Kiel und der zuständigen militärischen Stellen zur Besichtigung einer unserer nordfriesischen Inseln, auf der deutsche Männer Küstenwacht gegen den Feind halten. Aus allen Teilen der Provinz sind die Männer von Partei und Presse zusammengekommen und warten einer lebendigen Impression, um dann draußen im Lande Kunde zu geben vom Leben und Kämpfen der Front hoch oben im Norden des Großdeutschen Reiches.

In aller Herrgottsfrühe geht die Fahrt los, die uns kreuz und quer über die Insel führen soll; denn viel ist, in dem knappen Rahmen eines Tages zusammengebrängt, zur Schau und zum Erleben vorzuführen. Sonst entfaltet sich hier das bunte Bild des sommerlichen Vadelebens mit all seinen Farben und Einbrüchen — jetzt ist die Insel Festung geworden, gepanzerter Wehr gegen den Seefeind jenseits des Kanals, und das Grau und Blau der Uniformen gibt ihr das markant-bestimmende Gepräge. Alle drei Wehrabteilungen sind zu gemeinsamen Werk vereint: Die Luftwaffe und die Marine mit ihrer schweren und leichten Flak und mit den Fliegerverbänden und das Landwehr mit Maschinengewehr-Abteilungen, die bei Tiefangriffen des Feindes die Geschütze in der Abwehr unterstützen. Die Insel ist ein wichtiges Schussobjekt und durch ihren Ausbau zur Festung gleichzeitig ein schützendes Wall für das Hinterland.

Mensch und Technik: Ein Präzisionswerk der Abwehr

Im Fliegerhorst vorbei, auf deren weiten Feldern die stolzen Riesenvögel im Schein der Morgensonne rasten, geht die Fahrt zu den Stellungen einer schweren Flakbatterie. Wir kennen sie von manchem Besuch im Binnenlande, wissen um ihre menschlichen und technischen Leistungen — und doch ist der Eindruck hier noch markanter, nachhaltiger, angesichts der Branduna des Weltmeeres und der großen Einsamkeit einer bei all ihrer Rarität erhabenen Natur. Da stehen die Geschütze, die Mäuler drohend gen Himmel gerichtet. Wieder nimmt uns das technische Wunderwerk des Feuerleitgeräts gefangen, jene an Vollkommenheit der Präzision heranreichende Rechenmaschine von größter Zeitlosigkeit, die den Kopf des Menschen entlastet. In keinem Unterland haßt der Flugmeldepfeiler, der Tag und Nacht auf der Wacht, den Alarm läßt, wenn der Feind sich naht. Dann stürzen die Männer an ihre Geschütze — in Sekunden ist der erste Schuß fällig — um immer aufs neue Höchstleistungen an körperlichem und geistigem Einsatz zu vollbringen. Das Leitgerät dirigiert neben den Schießwerten die einzelnen Stufen der Feuerdisziplin, Gruppenfeuer, Feuerüberfälle und Dauerfeuer. Da W. G. „tapfere“ Flieger es vorziehen, nur nachts und meist in höchsten Höhen zu erscheinen, ist die Arbeit der Flak besonders schwierig — an die Stelle von Auge und Scheinwerfer müssen Ohr und Hörschallgerät treten, durch Wind und Wogenbrausen auch nicht gerade erleichtert — aber das Feuer, das den britischen Luftpiraten um die Köpfe saust, tut doch immer seine Wirkung: Manch einer stürzt vom Himmel herunter, die anderen drehen ab, um dann oft, schwer getroffen, irgendwo im „Bach“ ein nasses Grab zu finden. Nach Tagen und Wochen treibt dann jenseits irgendeine Leiche, ein Flugzeugabwrack, ein Stenogramm auf den Strand. Gegenüber der Flakbatterie im Binnenlande kommt für die Männer hier oben die Erleichterung hinzu, daß sie kein Vorland haben, von dem sie frühzeitig Anflugmeldungen erhalten, sondern auf eigene Wahrnehmungen angewiesen sind. Einjaß aber und Erfolg sind so, als ob es keine Schwierigkeiten gäbe.

Der Geist, der hinter den Kanonen steht...

Von der Luftwaffe geht es zur Kriegsmarine. Hier ist das äußere Bild ein anderes: Gegenüber den leichten feldmäßigen Stellungen der Luftwaffenflak schwere festungsähnliche Einbauten. In Bunkern, Panzerbunkern und Panzerküren stehen die Leitgeräte und Riesengeschütze der Fliegerabwehr und des Küsten-

—x Musterung der weiblichen Jugend. Am Montag, dem 9. d. M., findet um 8 Uhr im Gasthof „Schützenhof“ die Musterung der Arbeitsdienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1922 der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst statt. Am Dienstag, dem 10. September 1940, ist Fortsetzung des Musterungsgeschäftes.

—nu An der hiesigen ländlichen Berufsschule findet am Dienstag, dem 10. September, die zweite Feldbegehung dieses Sommers statt. Sämtliche Schüler sind verpflichtet, hieran unbedingt teilzunehmen. Der Abmarsch erfolgt pünktlich um 14 Uhr (Sommerzeit) von der Volksschule Bargteheide aus. Die Führung wird von dem Bezirksbauernführer Hermann D e t l e f, Bargteheide, übernommen. Die Leitung der hiesigen ländlichen Berufsschule liegt augenblicklich in Händen des Lehrers S t e e n b o c k aus Fischbek.

—kn Kinderlandverschickung. Bisher konnten in diesem Jahre insgesamt 68 Kinder aus der Gemeinde Harrieslefeld zur Erholung verschickt werden. Davon fanden 20 Kinder Aufnahme im Kinderheim Wichtelhaus bei Reinbek, 8 Kinder im Laufinger Beraland und die übrigen sind im Erziehergebet untergebracht.

Bargtefeld

—sl Zur Dienstbesprechung am Mittwoch hatten sich fast alle Politischen Leiter sowie Mitarbeiter der NSD. eingefunden, um gemeinsam die Übertragung des Rechenschaftsberichts des NSD. von Dr. Goebbels sowie die Ansprache des Führers zu hören. Anschließend gab der Ortsgruppenleiter Pg. S a s b a g e n nochmals einen Rückblick auf die auch in der Ortsgruppe Bargtefeld gemachten Leistungen des vergangenen Jahres. Die erste Sammlung findet am Sonntag, dem 8. September, statt. Es wurde besonders auf die Mitarbeit in der Beachtung der unbedingt nötigen Verdunkelungsmaßnahmen hingewiesen.

KdF-Veranstaltungsring in Bargtefeld

—Bargtefeld. Die Ortsgruppe Bargtefeld hat als erste im Kreis Stormarn ihre Werbung für den neuen KdF-Veranstaltungsring beendet. Es haben sich so viele Volksgenossen hierfür gemeldet, daß schon jetzt sämtliche Veranstaltungen, die KdF. zum kommenden Winter für diesen Ring vorgesehen hat, finanziell sichergestellt sind. Es ist ein schöner Beweis der Gemeinschaft, daß sich die Bevölkerung von Bargtefeld jetzt auch zu einer Kultur-gemeinschaft zusammengeschlossen hat. „Kraft durch Freude“ wird

schüßes, nach dem gleichen System arbeitend, aber noch moderner, noch komplizierter, noch technischer gewaltiger und unvergleichlicher. Wir kriechen in einen Panzerturm, in dem ein solches Geschützgerät mit allen Schikanen — genau wie an Bord eines Kriegsschiffes — arbeitet und erleben ein Geschützgerieren: Der verwirrende Eindruck dieses ungeheuren Arbeits- und Kampfmechanismus wird noch überlagert von der Bewunderung vor der physischen und geistigen Leistung der Männer, die hier im Schweiß ihres Angesichts und jeder ein kleiner Mathematiker ihr schweres Werk tun. Da werden uns die Worte bildhaft lebendig, die ein paar Stunden vorher der Kommandant des Festungsabschnitts bei der kleinen erlebnisreichen Feier der Übergabe des dritten Abschnitts an eine Flakbatterie der Kriegsmarine gesprochen hat, vom Geist deutscher Männer, der hinter den Kanonen steht: Kampfkraft und Kampfbereitschaft in der höchsten Vereinigung echter soldatischer Kameradschaft. Und diese Männer sollen in einem „Seebad“ leben, wie mancher ahnungslose Volksgenosse glaubt? Gewiß, der Feind, wie das gebrannte Kind das Feuer scheuend, kommt nicht so häufig und so intensiv mehr, wie deutscher Kampfesmut es wohl erwarten möchte —, daß aber darum die Soldaten ein Leben auf einer „Insel der Seligen“ führen, kann nur größte Unkenntnis der Lage vermuten. Einen erheblichen Teil der Zeit nimmt allein die immer mehr in die Weite und Tiefe gehende technische Aus- und Weiterbildung ein, auf die der allergrößte Wert gelegt werden muß. Einsam und von der Welt getrennt, haben die Männer einen Winter in Schnee, Eis und Regen verbracht. Aber sie sind nicht verkümmert, sondern sind auf alle möglichen Gedanken eines „sinnvollen“ Zeitvertriebs gekommen, haben sich ihre Unterkünfte schön und gemütlich ausgestaltet, haben Heime und Kameradschaftsräume gebaut und eingerichtet, auf deren Bühnen „Kraft durch Freude“ zu ihnen kommt, haben sogar mit Mühe, Sorgfalt und Liebe — Gärten angelegt und den „Insulanern“ gezeigt, wie man mitten in den Dünenland Gemüse- und Blumenkulturen hineinzaubern kann. Das übrige hat die Fürsorge der zuständigen Stellen getan: So haben wir hygienische Einrichtungen von großer Vollkommenheit.

So ziehen wir von Stellung zu Stellung, von Bunker zu Bunker. Am Nachmittag ist eine großartige Sondermeldung eingetroffen, und während wir staunend vor einem der technischen Wunderwerke der Abwehr verweilen, erklingen aus den Rundfunkgeräten der Unterkünfte die mitreißenden Rhythmen des Engalliedes.

Deutsches Herz und deutscher Stahl...

Als die Nacht hereinbricht, stehen wir in der Befehlzentrale des Kommandeurs des Luftverteidigungsabschnitts. Hier laufen alle Fäden zusammen. Daß alles nach den bewährten Grundsätzen deutscher Organisation aufgebaut ist und gemeistert wird, ist selbstverständlich, der Feind hat es mehr als einmal so eindrucksvoll und handgreiflich erfahren, daß ihm Hören und Sehen vergangen ist.

Eben ist ein einzelner Britenflieger gemeldet worden, der auf einem anderen Wege ins Land eingeflogen ist. Nun warten wir, daß der Tommy zurückkommt, um doch auch einen Alarm auf der Insel erleben zu können. Wir klettern auf den Gefechtsstand in luftiger Höhe. Ein starker Wind umbraut uns. Am Himmel leuchten die Sterne. Das Rauschen des Meeres erfüllt die Nacht. O du herrliches deutsches Land, das der halsgegriffene Feind vernichten möchte! Aber deutsche Männer halten die Wacht... Der Feind ist nicht zurückgekommen. Schade — wir hätten gerne das höllische Konzert des Abwehrkampfes miterlebt.

Wir fahren zurück an unsere Arbeit. Mit herzlichem Dank für alles, was wir gesehen, gehört und erlebt haben. In uns klingen die Worte unseres Freiheitskämpfers Ernst Moritz Arndt: Deutsches Herz und deutscher Stahl, das sind Helben allzumal — Deutsches Soldatentum auf der Wacht am Nordseestrand. Meer-umschlungenes Land der Heimat, sei dankbar den Männern, die an der Front stehen — für dich! E. S.

ihren Stolz darin sehen, den Mitgliedern dieses Veranstaltungsrings wirklich schöne Darbietungen zu bringen.

Varsbittel

—Aus der NSD.-Arbeit. Am Sonnabend, dem 31. August d. J., fand im Lokale des Pa. Bohlens, Varsbittel, eine öffentliche Versammlung des Volksbundes für das Deutsche Ausland statt. Nachdem Ortsgruppenleiter P e t e r s einleitend wichtige Anordnungen der Partei bekannt gab, nahm der Redner des Abends, Pa. B e n d i g e n, Oldesloe, das Wort.

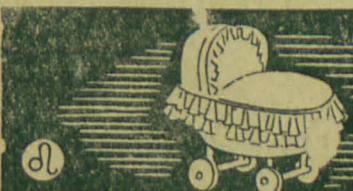
Pa. Bendigen schilderte in sehr anschaulicher Weise das stille Heldentum der Auslandsdeutschen im Sudetenland, in Polen, im Memelland und in Elßaß-Lothringen. Unermüdliche Kleinarbeit ist von den Deutschen in allen Weltteilen für ihr Volkstum geleistet worden. Das Leben dieser vielen Millionen Deutscher soll uns Mahnung und Verpflichtung zugleich sein und uns niemals vergessen lassen, wie deutsche Volksgenossen litten und für ihr Volkstum auch das letzte Opfer bringen mußten.

Die Heimat wird die vom Führer als notwendig bestehende Organisation des VDL nach allen Kräften unterstützen und ihrerseits dazu beitragen, das Los dieser tapferen Pioniere des Deutschtums im Auslande wesentlich zu erleichtern.

—Mit dem EK 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Obergefreite Walter B ä t t g e r, Hauptstraße. Obergefreiter Böttger hat sich vor zwei Jahren freiwillig zur Luftwaffe gemeldet. Er ist stolz auf seine Auszeichnung und hofft auch an der endgültigen Auseinandersetzung mit England teilnehmen zu können.

Harrieslefeld

—sch Flotter Spielbetrieb im Turn- und Sportverein. In der Kriegssportmeisterschaft 1940/41 war die Fußballabteilung des TSV Ohlendorf-Rangenhorn am Sonntag bei dem SV Wader (Hamburg) zu Gast und konnte sogleich zwei Erfolge heimbringen. Die erste Mannschaft gewann 2:0, während die erste Jugend gegen die zweite Jugend von Wader einen beachtlichen 7:0-Sieg zu verzeichnen hatte. Es ist daraus zu ersehen, daß der TSV. tüchtige Nachwuchsspieler in seinen Reihen zur Verfügung hat. — Im Handballspielbetrieb treten am kommenden Sonntag um 16 Uhr die 1. Männer gegen Ahlenhorst-Hertha an. Vorher, um 15.15 Uhr, findet das Treffen der Frauen statt. Beide Spiele werden auf dem



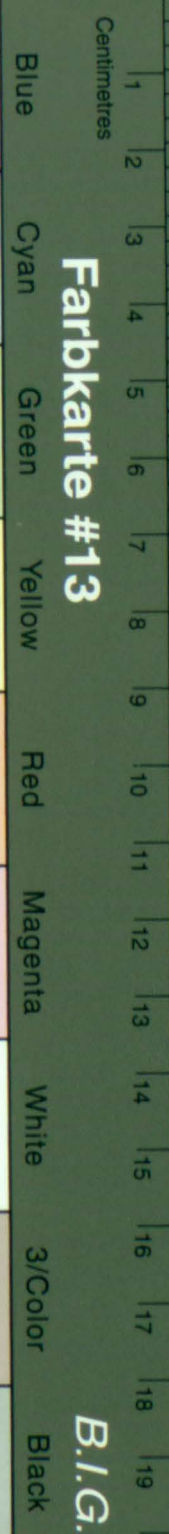
Ein Kind ward uns geschenkt — und was die Mutter zu seiner Pflege braucht:

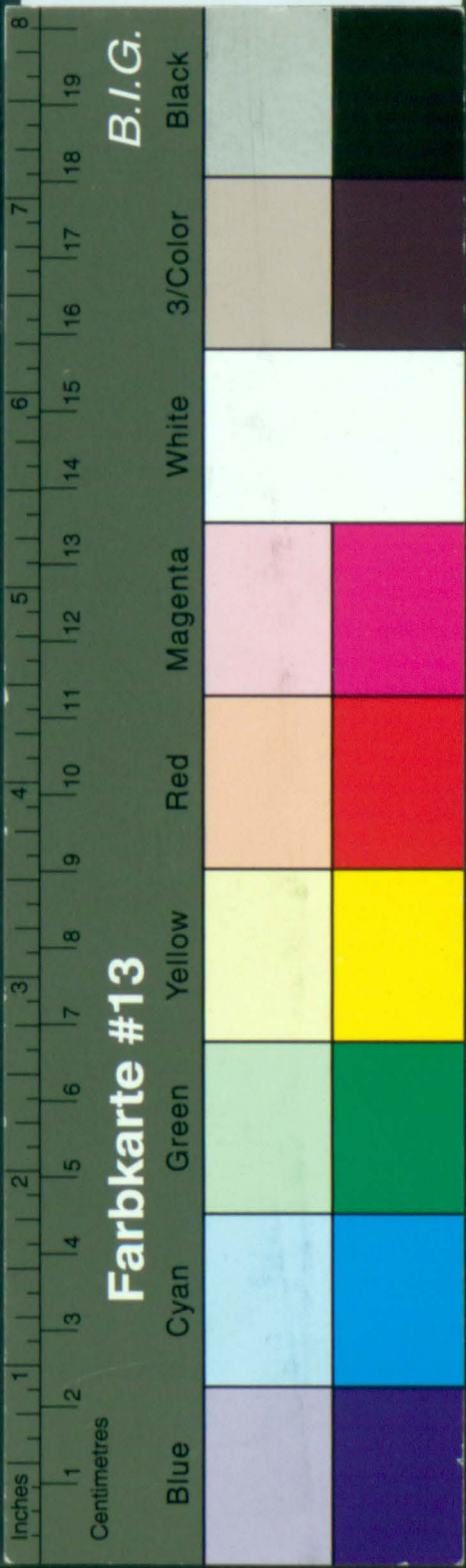


finden Sie in dem Fachgeschäft von Martin Paysen

Bad Oldesloe
An der Bestebücke

Kreisarchiv Stormarn V7





Parteiamtliche Bekanntmachungen

Sprengung

Sturm 21/3.9 und Wehrmannschaft!

Schießen am Sonntag, dem 8. September, ab 9 Uhr, Schießstand Sprengung, für die Trupps Schönberg und Schipborst; Sonntag, den 15. September, ab 9 Uhr, Schießstand Sandesneben für Trupp Sandesneben.

Der Führer des Sturmes 21/3.9, Richard, Sturmführer.

Ochsenzoller Platz an der Segeberger Chaussee ausgetragen. Für die Fußballabteilung ist, im Falle ein Gegner nicht zur Verfügung steht, ein Übungsspiel angesetzt. Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Nichtteilnahme am Spiel Abgaben rechtzeitig zu erfolgen haben.

—sch Es kommt auch dem Kuno zugute, daß die elektrische Stromversorgung in Hartscheide kürzlich verbessert wurde, da damit auch die Parkhof-Lichtspiele in ihrem Spielbetrieb bedeutende Vorteile haben. Die neue Ausgestaltung der Stromversorgung wird darüber hinaus aber von der ganzen Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Erinnerung an einen Meister der Gartenbaukunst

—wr Versbøl. Zweihundert Jahre alt ist in diesem Jahre die vielgerühmte Gartenanlage des Gutes Versbøl. Im Jahre 1740 vollendete sie ihr Schöpfer, der Gutsbesitzer Bendig von Ahlefeldt, ein kunstbesessener Mann, dessen Name einen guten Klang hat, zumal er auch zwei Jahre lang als Direktor der derzeitigen Hamburger Oper geleitet hat. Nicht nur, daß dieser kunstsinntige Mann Musik und Dichtung förderte, er betätigte sich auch, wie die Versbøler Gartenanlagen beweisen, als hervorragender Gartenkünstler.

Kein Heimatkundiger wird je an Versbøl vorbeigehen, ohne einmal die Reste jener alten und vielgenannten Anlagen in Augenschein genommen zu haben. Was Bendig von Ahlefeldt hier vor 200 Jahren geschaffen hat, das war — vor allem nach damaligen Begriffen — ein barockes Meisterwerk der Gartengestaltung. Um eine Nord-Süd-Achse legte er einen kunstvollen Garten an, in dem alle Teile, Wasserläufe, Hecken, Alleen und Beete sich zur vollendeten Harmonie zusammenfügten, und zwar nach damaligen Vorbild in dreifacher Abstufung von Blumenparterre über das Buschquartier mit den geschnittenen Bäumen bis zu Waldschneisen.

Eine Gartenanlage überdauert nicht so leicht zwei Jahrhunderte wie etwa ein massives Gebäude, und so dürfen wir uns nicht wundern, wenn auch die Versbøler Anlage zum großen Teil verfallen ist. Doch können wir sie in ihren Umrisssen noch heute erkennen, und vor allem ist uns aus dem Jahre 1747 ein großer Kupferstich erhalten, der uns alle Einzelheiten — Gartenhaus, Fontänen und Schmückbeete — wiedergibt. Erhalten sind uns bis auf den heutigen Tag vor allem noch einige Plätschen, die großen Hecken der rechten Gartenfront und die doppelten Lindenalleen, die sich vom Gartenende bis zum Walde erstrecken und durch eine Waldschneise als Fortsetzung den Blick in die blaue Ferne lenken. Dieses Versbøl von einst ist einstmal eine Stätte kulturellen Lebens gewesen, während heute nur noch weisse Erinnerungen die Stätte umschweben.

Raschel

— Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Gestern konnten wir mitteilen, daß Ewald Schwardt zum Unteroffizier befördert wurde, heute trifft nun die Nachricht von ihm ein, daß er auch das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten hat.

REINFELD

—g Pflegt „das königliche Spiel“. Vom RdF. Schachklub. Der Herbst rückt zusehends ins Land, und die Abende werden länger. Da hat gewiss mancher das Bedürfnis zu einer anregenden Unterhaltung. Kann man sie besser haben, als bei dem königlichen Spiel der RdF. Schachgemeinschaft? Jeden Dienstag versammeln sich die Teilnehmer in einem ungeheizten Hinterzimmer der Gaststätte „Stadt Kiel“. Auch den ganzen Sommer hindurch haben sich die Anwesenden davon nicht abhalten lassen. Demnächst beginnen nun auch wieder die so beliebten Turnierspiele, in denen man seine Kräfte messen und beweisen kann, was man inzwischen gelernt hat. Es soll aber noch besonders darauf hingewiesen werden, daß das Schachspiel nicht nur für besondere Kreise da ist. Schon der Name RdF. verbürgt es, daß jeder herzlich willkommen ist. Auch Anfänger und solche, die es erst werden wollen, sind als Mitglieder jederzeit gern gesehen. Die RdF. Schachgemeinschaft begrüßt es sogar mit besonderer Freude, wenn sich recht viele Mitglieder der arbeitenden Klassen finden würden, die gewiss ihre Freude an dem schönen Spiel finden werden, das auch dazu bestimmt ist, in Reinfeld echte Volksgemeinschaft zu pflegen. Ein neuer Zuwachs steht schon wieder bevor, da sich bereits zwei neue Mitglieder angemeldet haben. Der Monatsbeitrag ist nur 25 Pf. Spieltag jeder Dienstag, abends um 8 Uhr in „Stadt Kiel“.

—g Wo erhält der Pg. Rechtsauskünfte? Rechtsanwalt und Notar Pg. Melchert, der vor kurzem sein Haus am Aufschlag verkauft, ist mit dem 1. September nach der Bahnhofstraße umgezogen. Damit ist auch die NS. Rechtsbetreuungsstelle dahin verlegt, worauf wir die Parteigenossen besonders aufmerksam machen.

Trensmittel

—sw Opferfischen. Im September haben die Kameradschaften des Kreiskriegerverbandes Stormarn ein Opferfischen für die Wunschkonzertipende zu veranstalten. Für die Kameradschaft Trensmittel ist folgende Zeit festgesetzt. Am Sonntag, dem 8. September, von 14—18 Uhr und am Sonntag, dem 15. September, von 9—12 Uhr und 14—18 Uhr. Am den Schützen Ansporn zum Schießen zu geben, sind kleine Ehrenpreise zu stiften. Für Kameraden ist die Beteiligung am Opferfischen Dienst, ferner werden die Ortsbewohner hierzu eingeladen.

TRITTAU

—wr Knochen Sammlung. In den letzten Tagen wurde wiederum von unserer Schützengruppe eine Knochen Sammlung durchgeführt. Es wurde in sämtlichen Haushaltungen vorgeschrieben, und auch dieses Mal hatte die Sammlung ein gutes Ergebnis aufzuweisen.

Aus Bad Oldesloe berichten wir

—x Ausgabe der Reichsleiterkarte. Die Ausgabe der zweiten Reichsleiterkarte für den Versorgungszeitraum vom 1. September 1940 bis 31. August 1941 wird in allerhöchster Zeit auch in unserer Stadt erfolgen. Die Termine werden durch Bekanntmachung veröffentlicht. Rückfragen sind also im Augenblick noch zwecklos.

—x Musterung der weiblichen Jugend. Gestern und heute findet in der Kreisberufsschule in Bad Oldesloe die Musterung der weiblichen Jugend des Geburtsjahrganges 1922 statt. Bei der Musterung handelt es sich um eine Art Vormusterung, durch die zunächst festgestellt werden soll, ob Heranziehung, Zurückstellung oder Freistellung von dem Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend in Frage kommt. Die körperliche Untersuchung findet zu einem späteren Termin im Staatlichen Gesundheitsamt in Hamburg-Wandsbek statt.

Außerdem werden in Bad Oldesloe heute die Angehörigen des gleichen Geburtsjahrganges aus den Gemeinden Schlammersdorf, Cühsen, Meris, Erslau, Benstaben, Meddenade, Kethwisch, Kethwischfeld, Schmarsdorf, Barkhorst, Böllig, Rohlfshagen, Rimpel und Schulenburg im Anschluß gepuustert.

—x Altpapier Sammlung. Bis zum 15. September d. J. wird in unserer Stadt eine Altpapier Sammlung durchgeführt. Die Durchführung erfolgt durch die Hitler-Jugend. Die Einsammlung des Papiers erfolgt erstmalig am heutigen Sonnabend und am Mittwoch, dem 11. d. M. Alle Volksgenossen werden dringend gebeten, die Altpapiermengen zur Abholung bereitzulegen.

—x Seltener Fang. Am Mittwochmorgen konnte ein Sportfischer feststellen, daß er anstatt Fische eine Fischotter in einer Reuse gefangen hatte. Es handelte sich um ein Jungtier, das immerhin die stattliche Größe von 60—70 Zentimetern hatte und sich in einem sehr guten Futterzustand befand. Dadurch, daß das Tier aus der Reuse nicht wieder zurückkommen konnte und außerstande ist, längere Zeit unter Wasser zu bleiben, fand es leider den Tod durch Ertrinken.

—t Sechs Winterveranstaltungen gesichert. In der Ortsgruppe Bad Oldesloe wird mit sofort mit der Werbung für den Veranstaltungsring begonnen. Die NSG. „Kraft durch Freude“ hat ihr Versprechen voll erfüllt: sechs gute Veranstaltungen werden während des Winters durchgeführt werden. Namhafte Künstler aus Berlin haben ihr Mitwirken zugesagt. Erstmalig ist auch das Gastspiel des Kieler Stadttheaters, das vielen Oldesloern von früher bekannt ist. Das Nordmark-Orchester bringt ein Konzert. Der Veranstaltungsring kostet in diesem Jahre 6.— RM. Es ist selbstverständlich, daß der Betrag auch nach und nach, also in Beträgen von 1.— RM vor jeder Veranstaltung entrichtet werden kann. Ferner können bekannte Familien unter Umständen eine Teilnehmerkarte für den Gesamttring gemeinsam beziehen. Die Mitglieder der NSG. werden in diesen Tagen von Haus zu Haus gehen, um die Werbeschriften und die Teilnehmerkarten in jede Familie zu tragen. Die Volksgenossen aus Bad Oldesloe werden im Interesse der Gemeinschaft und Volksbildung gebeten, den Veranstaltungsring so zu unterstützen, daß ein voller Erfolg für unseren Ort gebucht werden kann. Die Gliederungen der Partei erhalten ebenfalls eine Anzahl von Teilnehmerkarten zum Zweck der Werbung. Ferner wird selbstverständlich in den Betrieben durch die Betriebsräte der NSG. „Kraft durch Freude“ selbst geworben werden.

—x Eine unfreiwillige Reiseverlängerung erlebte ein in Hamburg Angestellter, der sich anscheinend dort bei einer feuchtfröhlichen Feier etwas übernommen hatte. Er wollte mit der Bahn nach Ahrensburg, war aber sanft eingeschlummert und landete statt dessen in Bad Oldesloe, wo sich seiner die Bahnpolizei liebevoll annahm. — Derartige soll wohl auch schon öfters vorgekommen sein und wäre nicht erwähnenswert, wenn die Sache in heutiger Zeit nicht doch darum besonders bedenklich wäre, da Leute, die sich zufolge reichlichen Alkoholgenußes nicht mehr ganz im Vollbesitz ihrer Sinne befinden, bei nächtlichen Bahnfahrten angesichts der Verbunkelung allzuleicht in eine lebensgefährliche Lage kommen können. — Gewiss wollen wir in vernünftigen Ausmaß auch im Krieg fröhlich sein, allein man soll immer daran denken, wenigstens noch bei Tage die heimischen Remenaten zu erreichen, ehe es über ausgeht wie in diesem noch harmlos verlaufenen Fall.

—t Schickt Zeitungen an die Front! Der Soldat freut sich am meisten, wenn bei der Postausgabe auch sein Name mit genannt wird.

Die Heimat spricht zu ihm aus jedem Brief und aus der Zeitung, die ihm das Neueste aus seinem Ort daheim übermittelt. Schickt daher Zeitungen an die Front, wenn möglich besonders illustrierte. Die Volksgenossen werden aufgefordert, bebilderte Zeitungen in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe der NSDAP. Bad Oldesloe, Lübecker Straße, abzugeben, damit diese Zeitschriften mit dem Heimatbrief zusammen als Feldpostsendung abgeschickt werden können.

—t Urtauber erhalten ihr Soldatenpäckchen. Die Ortsgruppe der NSDAP. hat für die Soldaten seit längerer Zeit ein Päckchen bereit. Die Urtauber werden hierdurch aufgefordert, sich in der Geschäftsstelle der NSG. zu melden, um das Päckchen dort in Empfang zu nehmen.

—t Abreisen der Soldaten müssen gemeldet werden. In der letzten Zeit ist wiederholt angefragt worden, warum dieser oder jener Frontkamerad nicht in den Besitz eines Heimatbriefes gelangte. Die Kameraden bei der Wehrmacht werden hierdurch noch einmal gebeten, ihre Anschriften umgehend der Ortsgruppe der NSDAP. mitzuteilen, damit auch sie alle bedacht werden können. Auch die Angehörigen müssen der Ortsgruppe sofort Mitteilung machen, wenn ihr Soldat versehentlich nicht mit einem Brief bedacht worden ist. Zur Zeit werden Brief 3 und 4 verschickt.

—x Verkehrszeichen beachten! Für verschiedene Straßen in der Stadt sind Verkehrsbeschränkungen eingeführt worden, die auch heute noch wirksam sind. So beobachtet man fortgesetzt, daß der Verbindungsweg Hamburger Straße/Königsstraße, die sogenannte Schultwiete, fortgesetzt mit Fahrrädern befahren wird, obwohl die notwendigen Verkehrszeichen deutlich aufgestellt sind. Das Befahren dieses Weges ist infolge des abschüssigen Geländes nicht nur für den Radler selbst, sondern auch für die Straßenpassanten und Verkehrsteilnehmer in der Hamburger Straße mit erheblicher Gefahr verbunden, da der Radler wie auch die Passanten und Verkehrsteilnehmer auf der Hamburger Straße das gegenseitige Herannahen durch die schlechten Sichtverhältnisse nicht früh genug feststellen können. Die Polizei wird diesem Mißstand ein besonderes wachames Auge zuwenden und alle Rechtsbrecher zur Verantwortung ziehen.

—t Alte Schuhe nicht wegwerfen! In der Geschäftsstelle der NSG. ist eine Umtauschstelle für Schuhzeug eingerichtet worden. Es wird dringend gebeten, alte Schuhe, die in einem Haushalt nicht mehr verwendet werden können, in der Geschäftsstelle der NSG. zum Umtausch einzuliefern. Die NSG. hat eine Sammelaktion vorbereitet, die im Einvernehmen mit der Ortsfrauen-schaft bis zum 14. September durchgeführt werden soll. Die Volkswärterinnen geben nächsten von Haus zu Haus, um nach geputztem Schuhzeug zu fragen. Besonders muß noch auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, abgelegte Kinder- und Jungenschuhe herzugeben.

—t Auch Altpapier ist noch nützlich! Der Ortsbeauftragte für Altmateriellensammlung, Pg. Hoyer, Bad Oldesloe, Geschäftsstelle der NSG. hat eine Papierfahndaktion vorbereitet. Die Durchführung übernimmt die Hitlerjugend. Obwohl zahlreiche Jungen vertrieben sind, werden die Eltern der Durchführung der Aktion größtes Interesse entgegenbringen und die Jungen zur Beteiligung anhalten, die ortsanwesend sind. Die Aktion findet am 7. und 11. September statt. Das Einsammeln wird wesentlich erleichtert, wenn die Hausstände das Altpapier vorher bündeln und bereitlegen.

—t Wie sparen wir Brennstoff? Das Amt für Berufsberatung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront wird im Zusammenwirken mit dem Kreiswirtschaftsamt in Stormarn Lehrgänge für das Bedienungspersonal solcher Heizungen von Betrieben und Privathäusern durchführen, die jährlich mehr als 250 Zentner Brennstoff verbrauchen. Die mehrere Nachmittage dauernden Kurse finden in Bad Oldesloe, Berufsschule, am 10. September, am 13. September und 18. September, nachmittags von 5.30 bis 8.30 Uhr statt. Weiter finden gleiche Kurse in Ahrensburg und Reinbek statt.

—t Fallobst darf nicht verkommen. Die Zeit der Obsternte ist gekommen. Das schöne Wetter der letzten Tage hat unsere Obsternte so weit reifen lassen, daß bald mit dem Ernten begonnen werden kann. Sehr viel Fallobst fällt von den Bäumen. Sorgt deshalb dafür, daß kein Obst umkommt, stellt es der NSG. zur Verfügung. Das Fallobst läßt sich sehr gut verwenden. Im Winter wird jeder gern sein Brot mit den aus dem Fallobst gewonnenen Marmeladen bestreuen.

Landkreis Segeberg

*hg Kallstücken. Ein bedauerlicher Unfall widerfuhr dem zwölfjährigen Sohn des Eisenbahnangestellten K r o h n. Er war mit seinem Großvater auf dem Felde bei den Erntearbeiten. Als er die Pferdebarke allein nach Hause fuhr, wurde das Pferd plötzlich scheu und ging mit dem Gespann durch. Der Junge wurde vom Wagen geschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Mitzellose Hilfe war bald zur Stelle, so daß der Verunglückte dem Krankenhaus zugeführt werden konnte.

Frauenfunk im Reichsfender Hamburg

§ Hamburg. In der kommenden Woche bringt der Hamburger Sender morgens 8.25 Uhr folgende Sendungen für die Frau:

Am 9. September: „Obstluden, zeitgemäß“.

Am 11. September: „Praktische Wink für den Krankheitsfall“.

Am 13. September: „Schuhe und ihre Pflege“.

Nur im Falle, daß wichtige Reichsforderungen eine Änderung des Programms bedingen, wird der hier mitgeteilte Sendeprogramm nicht innegehalten.

Volksgenosse!

Sei dir jeden Abend deiner Luftschutzpflicht bewußt. Verdunkle richtig und vollständig! Verriegel nicht, das Badestimmerfenster und die Fenster der Dachkammer und diejenigen nach dem Hof hin abzulenden. Du wirst sonst zum Verräter deines Wohnortes! Verhalte dich luftschutzmäßig!

Verdunkelung von 19.45 bis 6.45 Uhr

Am 8. September: Sonnenaufgang 6.44 Uhr, Sonnenuntergang 19.46 Uhr.

Am 9. September: Sonnenaufgang 6.46 Uhr, Sonnenuntergang 19.44 Uhr.



Lieber Käufer, bleibe heiter,

wenn die Ware heute rar; —

munter ruft die Werbung weiter:

einmal bin ich wieder da!

Der schlimmste Feind der Seife ist hartes Wasser. Verrühren Sie vor Bereitung der Waschlauge immer einige Handvoll Genko im Waschkessel, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser und nutzen die im Waschpulver enthaltene Seife voll aus. Hausfrau, begreife: Genko spart Seife!